

Mit auf den Weg gegeben

Liebe Auszubildende!

Im Konzert der Stimmen, die die konflikträchtige Umrüstung von Vivantes zu einem wettbewerbsfähigen Krankenhausunternehmen begleiten, ist diejenige der Auszubildenden kaum zu vernehmen. Unsere Ausbildungsstätte am IbBG ist auf der betriebspolitischen Agenda der Großbaustelle Vivantes ein unterbelichteter Posten, der oft nur dann ins Blickfeld gerät, wenn öffentlich die Last der Ausbildungskosten beklagt und der vermeintliche Sachzwang, kaum einen Ausgebildeten übernehmen zu können, bedauert wird. Offensichtlich lohnen sich für den Arbeitgeber die Auszubildenden nicht; für den Betriebsrat sind sie als Thema vielleicht nur bedingt relevant, weil sie kein echtes Pfund gegenüber dem Arbeitgeber sind. Die JAV kann, über die unerlässlichen "Alltagsgeschäfte" hinaus, nur in Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat Entscheidendes bewegen. Und die Auszubildenden selbst? Wo steht Ihnen denn der Kopf?

Die Erleichterung darüber, nach langem suchen endlich einen Ausbildungsplatz gefunden zu haben, schlägt möglicherweise dem einen oder anderen zunächst die Sprache. Mancher bleibt auch lieber kleinlaut, um nicht Gefahr zu laufen, samt eigener Meinung vom Ausbildungsträger ins Abseits gestellt zu werden. Nicht zuletzt kosten, neben den privaten, die schulischen Verpflichtungen bereits so viel Zeit und Nerven, dass zuweilen schlicht die Kraft fehlt, sich mit den Bedingungen, unter denen die eigene Ausbildung stattfindet, auseinander zu setzen und demokratischen Gestaltungswillen machtvoll zu entfalten. Es gibt genug Probleme, die tatkräftiger angegangen werden könnten, wenn es uns gelingt, die gemeinsame Einsatzbereitschaft für unser täglich Stück Ausbildungsleben auf ein anderes Niveau zu heben:

- Diskutiert die neuen Lernkonzepte in der Ausbildung. Was davon funktioniert gut, was nicht? Stellt in Frage und regt an.
- Wie könnte die Koordination der Einsätze zugleich den Vorgaben der Ausbildungsordnung und unseren individuellen Bedürfnissen besser gerecht werden?
- Einige Stationen sind für uns SchülerInnen der Horror! Es darf nicht folgenlos bleiben, wenn Schüler schikaniert werden.
- Kommen wir uns doch kurs- und fachübergreifend etwas näher. Das weite Grün am Institutsgelände lädt dazu ein, nicht nur gemeinsam den Sommer zu genießen, sondern auch verstärkt ins (Streit-) Gespräch zu kommen!
- Ist die Betreuung durch die PraxisanleiterInnen zureichend?
- Wie kriegt man eine bessere Abstimmung / Angleichung in der Dienstplangestaltung hin?
- Wie viel ausbildungsfremde Tätigkeiten verträgt das Ziel einer guten Ausbildung?
- Sind die Beurteilungsverfahren angemessen und gerecht? Die JAV arbeitet derzeit an der Verbesserung der bestehenden Beurteilungsbögen. Wie läuft die Sache denn?
- Wo ist die Perspektive für die Zeit nach der Ausbildung? Viel Bescheidenheit können wir uns nicht leisten! Die Frage der Übernahme muss fordernder gestellt werden!

Aus vermeintlich sicherer Entfernung beobachten wir die als unhintergebar Sachzwang maskierte Ökonomisierung des Gesundheitswesens. Patienten und Kollegen geraten dabei zunehmend unter die Räder, mit Folgen auch für uns: je krasser die Arbeitsverdichtung auf den Stationen, desto weniger Ruhe und Zeit bleibt, um den Azubis etwas beizubringen. Fällt uns dazu denn gar nichts ein? Es ist Zeit und es bleibt Zeit, über den eigenen Tellerrand zu schauen, um solidarisch und politisch Stellung zu beziehen.

Eines der offiziellen Leitmotive unserer Berufsausbildung ist, dass wir am Ende der Ausbildung nicht nur im Hinblick auf pflegerische Sachkompetenz was auf dem Kasten haben, sondern auch urteils- und handlungsfähig werden im sozialen und politischen Kontext. Erfüllen wir uns diesen Wunsch! Am IbBG tummeln sich, auch in Bezug auf den Lehrkörper, die verschiedensten Persönlichkeiten, unterschiedlichen Alters, mit vielfältigen Erfahrungen und Lebensentwürfen! Da ist enorm viel Anspruch auf Selbstständigkeit und Selbstbestimmung unterwegs, welches sich auch in der organisierten Form der betrieblichen Interessenvertretung verwirklichen lässt. JAV und Betriebsrat sind nach dem Betriebsverfassungsgesetz dazu angehalten zusammen zu arbeiten. Es ist zu fragen, ob das bei uns im ausreichenden Maße geschieht. Die Arbeit, die deren Mitglieder leisten, verdient große Anerkennung und sie bewegen auch einiges. Aber sie wird meistens nur soviel Wert sein können, wie an Unterstützung und Resonanz aber auch an Druck seitens der vertretenen Azubis sichtbar wird. Schaltet Euch ein in deren Arbeit - vielleicht springt sogar ne Tasse Kaffee bei rum!